

MAGAZIN NR. 1/2024

aspekte

DIAKONIE
NORD·NORD·OST



Damit es dir gut geht.

SCHWERPUNKT

Hinschauen

Es werden mehr: Menschen, die in unserer Region in Armut und auf der Straße leben. Wie wichtig ein aufmerksamer Blick für sie ist, darum geht es in dieser Ausgabe unseres Magazins.



Träume

NACHGESCHAUT

Mit anderen
Augen sehen Seite 4

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

Schokopudding
mit ganz viel Herz Seite 12

ORTSTERMIN

Geesthacht erfindet
sich neu Seite 18

Aus dem Inhalt

NACHGESCHAUT



Mit anderen Augen

Die Alternative Stadtführung der Diakonie Nord Nord Ost zeigt Lübeck aus der Sicht von wohnungslosen Menschen.

nachgefragt

Wovon gibt es zu wenig?

8

nachgedacht

Armut muss bekämpft werden!

10

Weitere Themen:

aspekte-Tipp

Festival: Was ist Superkunst?

17

Ortstermin

Geesthacht erfindet sich neu

18

Menschen

Drei Fragen an: Schauspieler Jonas Nay

23

Titelseite: In Lübeck bietet die Diakonie Nord Nord Ost eine besondere, ganz andere Stadtführung an - mehr ab Seite 4.

DEINE MISSION - DEINE SPENDE



Schokopudding mit ganz viel Herz

Beim MoO-Projekt kochen Jugendliche für Menschen ohne Obdach und andere Bedürftige.

KARRIERE



Was macht eigentlich

...ein Disponent bei der Diakonie Nord Nord Ost?

Finden Sie...?

Auf welcher Seite befindet sich dieser Bildausschnitt?

Schreiben Sie uns die

Antwort bis zum 30.4.2024 an

aspekte@diakonie-nordnordost.de.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus unseren Werkstätten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



A photograph showing a person sitting on a dark, textured pavement. They are covered up to their chest in a thick, brown and white striped blanket. Their hands are resting on the blanket. In the lower right corner, a small, white, disposable cup sits on the ground, containing several coins. The background is out of focus, suggesting an outdoor urban setting.

SCHWERPUNKT

Hinschauen

Am Rande der Fußgängerzone sitzt ein Mensch auf dem Boden. Er sieht müde und verfroren aus. Wie verhält man sich am besten, spricht man ihn an? Das und einiges mehr vermittelt die Alternative Stadtführung der Diakonie Nord Nord Ost. Um dieses neue Angebot sowie die Frage, wovon es auf der Welt zu wenig gibt, geht es auf den nächsten Seiten.

Mit anderen Augen sehen

In Lübeck und Wismar unterstützt die Diakonie Nord Nord Ost Menschen, die obdachlos sind. Eine "Alternative Stadtführung" lässt nachvollziehen, was es heißt, auf der Straße zu leben.

Text Kristin Wendt
Fotos Hanna Lenz

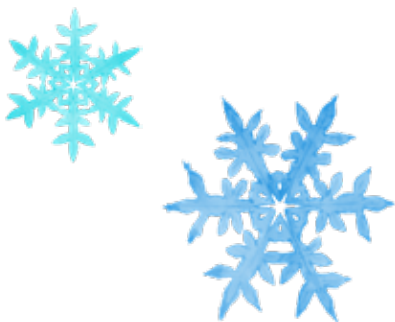


Anlaufstelle: Sozialarbeiter René Bornmann spricht in der Zentralen Beratungsstelle der Diakonie Nord Nord Ost mit Fouad.

Es ist frostig kalt. In der Zentralen Beratungsstelle der Diakonie Nord Nord Ost, mitten in der Lübecker Innenstadt, hat sich eine kleine Gruppe versammelt, gekleidet in dicke Wintersachen und warme Stiefel. Es handelt sich in diesem Fall nicht um Menschen, die aufgrund einer persönlichen Notlage hier im Haus Hilfe suchen. Sondern um Menschen, die mehr darüber erfahren möchten, was es bedeutet, obdachlos zu sein. Die verstehen wollen, warum es so weit kommt und wie man am besten helfen kann, wenn man Betroffene in der Stadt sieht. Bei einer „Alternativen Stadtführung“ werden René Bornmann, Leiter der Beratungsstelle, und Kulturwissenschaftler Udo Blankenstein sie Lübeck und ihren eigenen Alltag mit neuen Augen sehen lassen.

Notunterkunft als Notlösung

Gerade geht Fouad an der wartenden Gruppe vorbei und holt sich einen Kaffee in der Diele der Beratungsstelle ab. Er kommt seit fast zehn Jahren regelmäßig hierher - und er kennt das Leben auf der Straße. Immer wieder ist er an die falschen Leute geraten, hat „falsche Entscheidungen getroffen“, wie er sagt, seine Arbeit verloren. Fouad hat schlimme Erfahrungen gemacht, über die er nur andeutungsweise spricht. Sicherlich am schlimmsten ist für ihn, dass er seine Tochter nicht mehr sehen darf. „Erstmal muss ich weg von den Drogen“, sagt er. „Aber es ist unglaublich schwierig, einen



Platz für eine Entgiftung und Therapie zu bekommen. Das dauert. Und bis dahin rutscht man immer wieder in diesen Kreislauf zurück." Lange war Fouad darauf angewiesen, bei Freunden oder Bekannten übernachten zu dürfen. Eine eigene Wohnung konnte er sich nicht leisten. Und schließlich gab es dann keinen Platz zum Übernachten mehr, er stand auf der Straße. „Das Draußen-Schlafen im Sommer ist okay – sonst ist es einfach scheiße“, sagt Fouad. „Man hat ständig Angst, dass etwas passiert, dass man beklaut wird oder erfriert.“ Im

Moment lebt Fouad im Bodelschwinghaus, der Notunterkunft der Diakonie Nord Nord Ost. "Mein Ziel ist ein normales Leben und dann meine Tochter wieder sehen zu dürfen", sagt er. "Das will ich schaffen."

Schlafplatz Fußgängerzone

Die Stadtführung setzt sich jetzt in Bewegung. Es geht in die Breite Straße, die Lübecker Fußgängerzone. Vor einem leerstehenden Geschäft bleibt René Bornmann stehen und zeigt auf den Eingangsbereich. „Hier →



Übernachtungsplatz: René Bornmann zeigt bei der Alternativen Stadtführung, unter welchen Bedingungen Menschen draußen schlafen.

Stamplatz: Mustafa hat beim "Schnorren" Kontakt zu vielen Menschen. Aber wenige schauen hin.



haben letzte Nacht noch mehrere Menschen geschlafen“, sagt der Sozialarbeiter. „Heute Morgen haben sie den Platz aufgeräumt, ihre Sachen irgendwo untergestellt und sind jetzt hier in der Stadt unterwegs. Das ist ein beliebter Platz, windgeschützt und überdacht.“ Es werden stetig mehr Menschen, die wohnungslos sind, sagt Bornmann. Ein ausschlaggebender Grund dafür sei der angespannte Wohnungsmarkt. "Kleine und günstige Wohnungen sind rar. Bei den Besichtigungen stehen die Leute Schlange - und dann werden andere bevorzugt, die nicht so einen Lebenslauf haben wie unsere Klient*innen."

Stammpfatz fürs Schnorren

Weiter geht die Stadtführung durch die Lübecker Königstraße. Hier sitzt Mustafa, einfach auf seiner Reisetasche, Beine und FüÙe auf dem blanken Asphalt. Er hält einen Becher in der Hand und schaut freundlich die Menschen an, die vorbeilaufen, manchmal auch hasten. Nahezu jeden grüÙt er mit einem "Guten Morgen!" Auch Mustafa lebt zurzeit im Bodelschwinghaus der Diakonie Nord Nord Ost. "Hier vor der Post ist mein Stammpfatz fürs Schnorren", sagt er. "Ich achte immer darauf, dass ich sauber bin und ordentlich aussehe." Auch Mustafa ist im Leben "immer wieder falsch abgebogen", wie er sagt. Schon als Kind kam er mit Drogen und der Kriminalität in Kontakt, bis heute ist er davon nicht losgekommen. "Ich habe nicht viel, aber wenn ich was habe, dann teile ich das", sagt er. "Im Grunde bin ich eine gute Seele."

Hinschauen reicht schon

"Wir denken uns bei der Alternativen Stadtführung auch mal in so eine Situation hinein und probieren einfach aus, wie es ist, so auf dem Fußweg zu sitzen und um Geld zu bitten", sagt Kulturwissenschaftler Udo Blankenstein. "Das macht immer was mit den Teilnehmenden: Wie reagieren die Passanten? Wie fühlt sich das an?" Viele Leute beachten die Sitzenden nicht, schauen irritiert, verärgert oder blicken verschämt weg. "Für die obdachlosen Menschen wäre aber die Erfahrung wichtig, gesehen und wahrgenommen zu werden - ein Lächeln oder ein Nicken reicht da schon", so Udo Blankenstein. "Und im besten Falle



Gedanken machen: Udo Blankenstein lädt dazu ein.

geht jemand hin und spricht die Menschen an, fragt vielleicht, was sie brauchen - einen Kaffee oder etwas Kleingeld."

Träume und Gedanken

Die Gruppe ist inzwischen am Kanalufer angekommen. An einer Bank, die auch schon öfter als Schlafplatz genutzt wurde, holt Udo Blankenstein einige Karten aus seinem Rucksack. Darauf stehen Wörter, zum Beispiel "Weihnachten" und "Träume". "Was bedeuten diese Begriffe für euch - und was meint ihr, was sie für obdachlose Menschen bedeuten?", fragt er in die Runde. Die Teilnehmenden kommen weiter ins Gespräch, sie werden viele Gedanken und Eindrücke mitnehmen. Und sie werden es nicht mehr selbstverständlich finden und ganz neu schätzen, dass sie aus der Kälte in ein eigenes, warmes Zuhause zurückkehren können. ●

Sie haben Interesse an einer Alternativen Stadtführung?

Ihr Ansprechpartner ist:

René Bornmann

Zentrale Beratungsstelle in Lübeck

Telefon: 0451 4002- 56560

E-Mail: rene.bornmann@diakonie-nordnordost.de



Wovon gibt es zu wenig?

Die aspekte-Redaktion hat bei Mitarbeitenden der Diakonie Nord Nord Ost nachgefragt.



„Ich denke, uns allen fehlt ein bisschen mehr Geduld und Akzeptanz anderen Menschen gegenüber. Das Miteinander ist wichtig und ein Gewinn für alle!“

Svenja Kalota

arbeitet im inklusiven Café Ulrich`s in der Lübecker Innenstadt

„Zauberstaub! Verdorbene Lebensmittel wieder genießbar machen, kaputte Kleidung reparieren, den Hausputz in Blitzgeschwindigkeit erledigt haben - das wärs doch, oder?“

Ulrike Priske

unterstützt mit ihrem Therapiebegleithund Kinder mit Entwicklungsverzögerungen im Landkreis Nordwestmecklenburg



"Es gibt zu wenig Bescheidenheit. Bescheidene Menschen nehmen sich selbst nicht so wichtig und sie wissen das, was sie haben, zu schätzen. Bescheidenheit hilft uns zu einem achtsamen und dankbaren Leben."

Thomas Kränz

ist als Sozialpädagoge in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Grevesmühlen im Einsatz

Von unserer Facebook-Seite:

Herzlich willkommen an unsere neuen **Pflege-Azubis!** 🌞 Wir freuen uns über die Vielfalt in unserem Team. Mit dabei sind auch drei Kolleg*innen aus Kamerun, die extra für die Ausbildung nach Deutschland gezogen sind. 🌍



📢 **Gemeinsam schlagen wir Alarm:** Die Situation in der stationären Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist in Schleswig-Holstein prekär – die Perspektive so schlecht wie noch nie! Alle Infos gibt es hier: www.kindeswohl-sh.de



Auf Facebook und Instagram gibt es immer Neues aus der Diakonie Nord Nord Ost. Schon dabei?

 [diakonienordnordost](https://www.facebook.com/diakonienordnordost)  [diakonie.nord.nord.ost](https://www.instagram.com/diakonie.nord.nord.ost)



Die Zukunft kann keiner vorhersehen, aber jeder kann sie wagen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Planeschmied – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



Um meinen Rollstuhl kümmert sich Kowsky!



Kowsky ist Ihr Ansprechpartner in Sachen Reha:

- Kinderversorgungen
- Pömbacherversorgungen
- Individualversorgungen
- ...

Besuchen Sie uns auf Facebook 



Für Sie im Außendienst:
Norbert Gräsel
Mobil: 0172-4503150



Sanitätshaus Kowsky GmbH
Havelstraße 6, 24539 Neumünster
Telefon: 0 43 21/99 45-0
www.kowsky.com

Armut muss bekämpft werden!

Immer mehr Menschen in Deutschland leben in Armut – das muss sich ändern, meint Kirsten Balzer.

„An manchen Tagen ist nicht mehr drin als drei Scheiben Toast!“ So lautete kürzlich die Schlagzeile eines Artikels, der sich um eine Bürgergeld-Empfängerin drehte. Das machte mich sehr nachdenklich. Denn wir müssen zur Kenntnis nehmen: Die Frau im Artikel ist nur eine von vielen. Noch nie lebten so viele Menschen in Deutschland am Existenzminimum wie heute. Ein trauriger Höchststand. Man geht von 16 Prozent der Bevölkerung aus, von 13,8 Millionen Menschen. Es betrifft Wohnungslose, Rentner*innen, prekär Beschäftigte, Alleinerziehende, chronisch Kranke, Erwerbslose und Geflüchtete.

Viele dieser Menschen wissen zur Mitte des Monats meist nicht mehr, wie sie über die Runden kommen sollen. Einkommen oder Sozialleistungen reichen nicht aus. Oft ist schon das Wohnen so teuer, dass für alles andere nur noch wenig übrigbleibt. Ein Vergleich



ist besonders besorgniserregend: Unicef hat zuletzt festgestellt, dass Deutschland in der Frage der Kinderarmut gerade einmal Platz 25 von 39 untersuchten EU- und OECD Staaten erreicht.

Armutsbekämpfung ist eine riesengroße und drängende Aufgabe. Wir als Diakonie Nord Nord Ost unterstützen Betroffene unter anderem in unseren Beratungsstellen und helfen mit unterschiedlichen Projekten, Wohnungslosigkeit zu verhindern. Die großen Fragen aber muss die Politik bewegen: Ist die Höhe der Unterstützungsleistungen angemessen? Kann unser – grundsätzlich gutes, aber manchmal auch kompliziertes – Sozialsystem entbürokratisiert werden? Haben wir Bildungs- und Chancengerechtigkeit erreicht? Ich bin überzeugt: Veränderungen sind überfällig.



Kirsten Balzer

Mitglied der Geschäftsführung der Diakonie Nord Nord Ost

In der Rubrik "nachgedacht" melden sich im Wechsel die Mitglieder unserer Geschäftsführung zu Wort: Kirsten Balzer, Johanne Hannemann und Fred Mente.



Wenn das Geld knapp ist: Die Zahl der Menschen, die in Armut leben, nimmt bundesweit zu.

456.560

Menschen in Deutschland sind wohnungslos, leben in Notunterkünften oder auf der Straße

130

wohnungslose Menschen finden durch Wohnprojekte der Diakonie Nord Nord Ost jährlich ein neues Zuhause

20 %

der Kinder in Deutschland sind von Armut betroffen

1.765

Menschen in sozialer Not suchen jährlich Hilfe in unseren Beratungsstellen in Lübeck

563 €

Bürgergeld bekommt eine alleinstehende Person im Monat

Schokopudding mit ganz viel Herz

Beim "MoO"-Projekt kochen Jugendliche ehrenamtlich für **Menschen ohne Obdach**. Immer montags gibt es dann ein leckeres Essen und auch viele besondere Begegnungen. Doch das Projekt braucht Ihre Spende!

Text Susanne Katzberg

Fotos Hanna Lenz



Juliana (li.) und Amelie sind schon fleißig am Schnippeln.



"Socke" im Gespräch mit Juliana und Franz.

"Das ist klasse, dass die Jugendlichen das hier machen", sagt Dirk. Dirk ist 52 Jahre alt und dem Team unserer Zentralen Beratungsstelle auch unter dem Spitznamen "Socke" bekannt. "Hier kommen die jungen Leute mal an die Realität ran. Die Spaltung von Arm und Reich, das wird ja immer schlimmer."

Das „MoO“-Projekt bedeutet: Jugendliche kochen einmal in der Woche ehrenamtlich für hilfsbedürftige Menschen – und das komplett selbstgemacht und mit frischen Zutaten. Montags gibt es dann nicht etwas fürs leibliche Wohl, sondern auch viel Raum für besondere Begegnungen. Die Jugendlichen lernen Männer und Frauen kennen, deren Lebensalltag ihnen fremd ist. Und die Betroffenen, die oft Ablehnung spüren, erfahren hier Zuwendung und Anteilnahme. Socke ist heute einer der etwa 40 Gäste. Und auch ich bin mit von der Partie - und habe mich schon lange auf diesen Abend gefreut. Denn "MoO" - das ist eine echte Erfolgsgeschichte, die dieses Jahr sogar ihren 18. Geburtstag feiern kann! "Wir werden quasi volljährig", schmunzelt Udo Blankenstein, der die Kooperation von Diakonie Nord Nord Ost und Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Jürgen seit 2006 leitet.

Zwei Stunden haben die Jugendlichen schon geschnippelt und gekocht. Gleich gibt es ein →

Begegnen Lernen Helfen

JETZT
SPENDEN

Danke

Jede Spende hilft
Menschen in Not!



Heute gibt es asiatisches Gemüse mit Reis - und zum Nachtisch Schokopudding "mit ganz viel Herz".

asiatisches Pfannengericht mit Hühnchen und zum Nachtisch Schokopudding mit Sahne... mmh!

Bei der Essenausgabe am Tresen sieht man viele zufriedene Gesichter - bei Gästen und Ehrenamtlichen! "Schmeckt gut!", findet Socke. "Wenn alles fertig ist und die Leute sich über das Essen freuen, ist das ein richtig schönes Gefühl", sagt Amelie. Sie ist seit einem Jahr dabei. "Ich habe hier viel gelernt", ist die 17-Jährige überzeugt. "Heute weiß ich, dass jeder in Not geraten kann und wie schnell das manchmal geht." Die

18-jährige Juliana fügt lachend hinzu: "Das Kochen macht auch echt Spaß. Nur Frikadellen mach' ich nicht so gerne, ich bin nämlich Vegetarierin."

Das MoO-Projekt baut Brücken - das spüren alle hier. Möglich ist das aber nur mit Spenden: für den Einkauf von Lebensmitteln, Küchenutensilien und auch die Organisation drumherum. Dafür erhalten wir keine öffentlichen Mittel. Bitte unterstützen Sie dieses Herzens-Projekt mit Ihrer Spende. **Machen Sie "MoO" ein besonderes Geschenk zum 18. Geburtstag!** ●

UNSER SPENDENKONTO

DE41 3702 0500 0004 4080 44
bei der Sozialbank

Direkt und sicher online spenden:

www.diakonie-nordnordost.de/spenden

spenden@diakonie-nordnordost.de

www.diakonie-nordnordost.de

Wir sind für Sie da!



Susanne Katzberg

Tel. 0451 4002-50136



Alexandra Pump

Tel. 0451 4002-50295





Rolf Seidl (39) kommt ursprünglich aus Franken und lebt seit zehn Jahren im Norden. Neben seinem Job als kaufmännischer Leiter eines Lübecker Familienbetriebs verbringt er seine Zeit gerne im Fitnessstudio, mit einem Buch oder er lässt sich von seiner Katze nach Futter anmaunzen.

Warum ich spende?

Alle Menschen sollen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Ob im Alltag oder in Ausnahmesituationen - Unterstützung zu finden, wenn man sie benötigt, ist ein Grundpfeiler dessen, was uns Sicherheit im Leben gibt.

Die Diakonie Nord Nord Ost nimmt für unzählige Menschen mit ihren Angeboten genau diese Rolle ein und bietet die Unterstützung, die jeder verdient hat zu erhalten. Für Sicherheit im Leben.

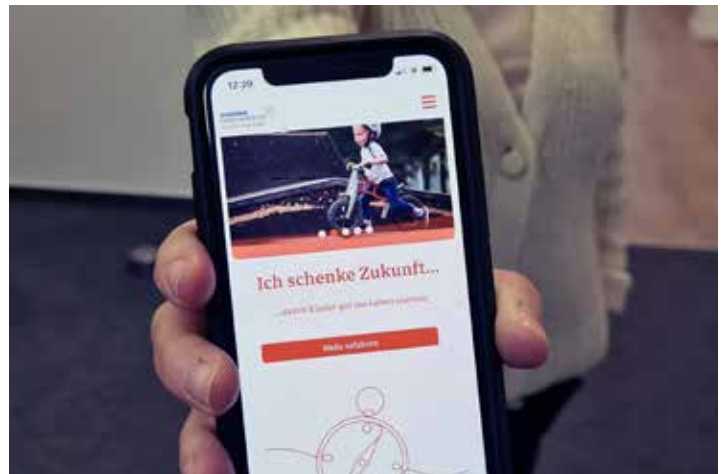
Dafür spende ich.

Mein Herzensanliegen

Unser neuer Online-Service rund um den letzten Willen und das Vererben für den guten Zweck.

Welche Werte prägen mein Leben? Was möchte ich am Ende meines Lebens weitergeben und an wen? Bei der Testamentsgestaltung und Nachfolgeplanung muss vieles bedacht werden. Wir freuen uns, Ihnen auf der Internet-Seite www.mein-herzensanliegen.de einen Überblick über Gestaltungsmöglichkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen geben zu können. So gibt es auf der Seite zu verschiedenen Stichworten wie „Vermächtnis“ oder „Berliner Testament“ grundsätzliche Informationen.

Daneben geht es bei dem neuen Online-Angebot um das Thema „Zukunft schenken“ und das Vererben für



Ich schenke Zukunft: auf www.mein-herzensanliegen.de.

den guten Zweck. Wir zeigen Ihnen Wege, wie Sie sich gemeinsam mit uns für Ihr Herzensanliegen einsetzen können – ob für Kinder und Jugendliche, für soziale Gerechtigkeit oder gleiche Chancen für alle.

Sind Sie neugierig geworden? Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf www.mein-herzensanliegen.de. **Auskünfte dazu gibt Ihnen auch Susanne Katzberg unter Telefon 0451 4002-50136.** ●

Was gibt es Neues?



40 Jahre Frauenberatung

Die Lübecker Beratungsstelle für Frauen in sozialer Not der Diakonie Nord Nord Ost feierte Ende 2023 ihren 40sten Geburtstag. Das Team der Beratungsstelle lud deshalb ehemalige und aktuelle Klientinnen zu einem gemütlichen Frühstück ins Café Ulrich's der Diakonie Nord Nord Ost ein. Nach einem leckeren Schmaus gab es für alle Teilnehmerinnen noch kleine Geschenke. ●

Großes Kino und großer E-Sport

Mitarbeitende mit geistiger oder psychischer Beeinträchtigung aus den Werkstätten der Diakonie Nord Nord Ost traten Ende November 2023 zu einem E-Sport-Turnier im Kino „Movie Star“ in Bad Schwartau an. Mit dem Turnier schlug die Diakonie Nord Nord Ost ein ganz neues Kapitel in ihrem Sportbereich auf: „Wir nehmen damit eine bundesweite Vorreiterrolle im Bereich E-Sport für Werkstattmitarbeitende ein“, sagte Mit-Organisator Dennis Grell von der Medienwerkstatt 20Heads der Diakonie Nord Nord Ost. Eine Neuauflage im nächsten Jahr ist schon geplant. ●



Spatenstich für die neue MOSAIK-SCHULE

Mit dem offiziellen Spatenstich haben Ende November 2023 in Grevesmühlen die Arbeiten für den Neubau der MOSAIK-SCHULE der Diakonie Nord Nord Ost begonnen. Es entsteht dort ein dreigeschossiges Gebäude mit kurzen Wegen und viel Platz für Klassen-, Fach- und Kreativräume sowie einer großen Aula. Ab Spätsommer 2025 ist der Neubau dann das neue Zuhause der staatlich anerkannten Ersatzschule mit dem Förderungsschwerpunkt geistige Entwicklung. Bei dem Projekt geht es aber um noch mehr: Die MOSAIK-SCHULE wird Teil eines inklusiven Schulcampus mit vielen Orten der Begegnung zwischen Schüler*innen mit und ohne Beeinträchtigung. ●



Festival: Was ist Superkunst?

Larissa Thom von der Kulturakademie der Diakonie Nord Nord Ost gibt die Antwort:

"Inklusion, Lebensfreude, Toleranz, Nachhaltigkeit: Das und mehr erwartet Besucher*innen des Superkunstfestivals der Diakonie Nord Nord Ost vom 14. bis 16. Juni 2024. Der Campus in der Lübecker Triftstraße verwandelt sich in ein Festivalgelände – mit über 80 Shows auf sechs Bühnen. Das musikalische Line-up wird wieder hochkarätig, unter anderem mit „The BossHoss“ und „Von Wegen Lisbeth“. Das, was unser Festival so einzigartig macht, passiert aber vor allem abseits der Mainstage: Die Atmosphäre, die Diversität unserer Gäste und der Mix aus Musik, Kunst, Film, Zirkus und Theater – Superkunst eben! 2023 hat alle unsere Erwartungen übertroffen: 36.000 Menschen strömten zum größten inklusiven Festival Deutschlands. Wir sind sehr dankbar für alle Fans, denn sie machen das Superkunstfestival zu dem, was es ist. Die positiven Rückmeldungen sind eine riesige Motivation für unser Kulturakademie-Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen, erneut etwas Einmaliges auf die Beine zu stellen."

Das Festival-Programm wächst und wächst – alle Infos: www.superkunstfestival.de



Cash weg? Nö. Cashback!

Mein Lübecker. Das Konto, das Geld zurückgibt.

- ✓ Einkaufen.
- ✓ Mit Karte zahlen.
- ✓ Cashback kassieren.



Jetzt informieren unter www.spk-luebeck.de/girokonto

Mein Lübecker. Ein Konto. Alles drin.



Sparkasse
zu Lübeck

Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit.

Hier sind
Sie gut
beraten!



KLINDWORT



Orthopädietechnik
Sanitätshaus
Alfred Klindwort

**Klindwort Sanitätshaus
& Orthopädietechnik GmbH & Co. KG**

Lübecker Str. 16 | 23611 Bad Schwartau
0451 - 29 25 080 | www.klindwort-sani.de



Klindwort
Apotheken
...und wir geht's gut!

Klindwort Apotheken oHG

Lübecker Str. 18 - 20
23611 Bad Schwartau

Tel. 0451 - 29 25 00

www.klindwort.de

- » **2x Timmendorfer Strand**
- » **2x Bad Schwartau**

Geesthacht erfindet sich neu

In Geesthacht entsteht mit der Hafencity ein ganz neuer Stadtteil. Mitten-drin schafft die Diakonie Nord Nord Ost zwei neue Einrichtungen.

Text Lutz Regenberg

Fotos Firmengruppe Schütt, Lutz Regenberg



Blick auf die Baustelle: Direkt an der Elbe entstehen ein modernes Pflegezentrum und eine Kindertagesstätte.

Es ist noch gar nicht lange her, da war die zwölf Hektar große Fläche an der Elbe ausschließlich von Gewerbe geprägt. Eine Ofenkeramikfabrik, ein Recyclingunternehmen, der städtische Bauhof und weitere Firmen hatten hier ihr Zuhause. In den 2010er Jahren nahm dann aber eine Idee immer mehr Form an: Das Geesthachter Hafenindustriegebiet sollte zur Hafencity werden. In Kürze werden hier nun 1.000 Wohnein-

heiten entstanden sein, in denen nach Fertigstellung mehr als 3.000 Menschen leben werden. "Wohnen direkt am Wasser" ist das Motto.

Pflegezentrum und Kindertagesstätte

Teil der Hafencity wird dann auch die Diakonie Nord Nord Ost sein. „Seit dem Frühjahr 2023 bauen wir im Herzen der Hafencity ein Pflegezentrum und eine

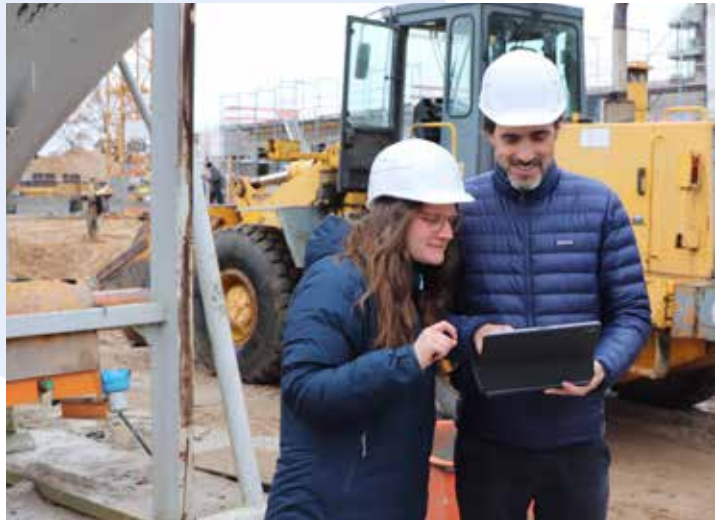
Kindertagesstätte“, berichtet Fred Mente von deren Geschäftsführung. Die Fertigstellung ist für den Sommer 2025 vorgesehen. Geesthacht ist übrigens kein Neuland für die Diakonie Nord Nord Ost. „Wir betreiben schon lange eine Tagespflege in der Stadt und im Umland einen ambulanten Pflegedienst“, so Fred Mente. Das neue Pflegezentrum wird das städtische Alten- und Pflegeheim „Am Katzberg“ ersetzen. „Diese Einrichtung ist in die Jahre gekommen und wird mit dem Start unseres Pflegezentrums geschlossen.“ Dass gleichzeitig eine Kindertagesstätte entsteht, geschieht auf ausdrücklichem Wunsch der Stadt. „Geesthacht hat einen hohen Bedarf an Betreuungsplätzen. Den Wunsch der Stadt, hier Betreuungsplätze zu schaffen, sind wir gerne gefolgt“, sagt der Geschäftsführer.

Begegnungen der Generationen

Beide Einrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost werden sich nicht nur als gute Nachbarn verstehen, sondern kooperieren. „Es geht darum, Begegnungen zwischen den Generationen zu ermöglichen“, so Fred Mente. Kleine Projekte, Feiern und Veranstaltungen werden das Miteinander prägen. „Wir sind überzeugt, die sehr jungen und die älteren Menschen werden sich gegenseitig bereichern.“ Beide Einrichtungen werden auch modernste Anforderungen erfüllen – sowohl aus Sicht der Senior*innen sowie der Kinder und Eltern wie auch aus Sicht der Mitarbeitenden. „Wir werden beispielsweise im Pflegezentrum digitale Lösungen und neue Technologien realisieren. Auch in der Kindertagesstätte wird die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen, beispielsweise als Bildungsangebot und bei der Kommunikation mit den Eltern.“

Zeitzeugin der Vornutzung

Das Pflegezentrum wird ausschließlich Einzelzimmer bieten – insgesamt sind es 117 – die alle einen Blick über die Elbe bieten. Es entsteht in einem kompletten Neubau. Dagegen integriert die zukünftige Kindertagesstätte eine denkmalgeschützte Reetdach-Kate. „Die Kate ist tatsächlich die letzte Zeitzeugin der Vornutzung“, meint Architekt Peter Lohse. „Zwischen all den modernen Neubauten, die hier bereits entstanden



Blick in den Bauplan: Peter Lohse und Kollegin Katharina Auferoth.

sind, wird sie dann einzig in ihrer Art sein und so zu einem echten Hingucker.“ In der Kate werden nach der Fertigstellung die Allerjüngsten betreut, die Betreuungsräume für die Drei- bis Sechsjährigen entstehen in einem modernen Anbau. Insgesamt bietet die Kita dann Platz für 75 Kinder mit und ohne Behinderungen. „Übrigens können sich Interessierte für einen Platz oder auch für die Mitarbeit in unseren neuen Einrichtungen gerne jetzt schon bei uns melden“, so Fred Mente. „Wir beantworten ihre Fragen und nehmen sie auch schon in unsere Kontaktlisten auf.“



Sie haben Fragen zum Projekt in Geesthacht?

Sie suchen einen Pflege- oder Betreuungsplatz? Oder Sie haben Lust, mitzumachen und in unseren Einrichtungen zu arbeiten?

Melden Sie sich gerne schon jetzt unter:

Telefon: 0451 4002-50148

E-Mail: info@diakonie-nordnordost.de

www.diakonie-nordnordost.de/geesthacht

Damit es dir gut geht



Gesundheit ist das A und O. Das schreibt sich auch die Diakonie Nord Nord Ost auf ihre Fahnen. Und fördert das Wohlbefinden der Mitarbeitenden – aus einem einfachen Grund.

Text Hendrik Mulert

Fotos Melanie Ziemba, Hendrik Mulert

Die Diakonie Nord Nord Ost freut sich über alle Mitarbeitenden, die bereits an Bord sind. Und über die, die neu dazu kommen. Sie alle sollen möglichst lange Teil des Unternehmens bleiben. Und logisch: Die Gesundheit jedes Einzelnen spielt hierfür eine entscheidende Rolle. „Für uns sind Mitarbeitende weit mehr als Arbeitskräfte“, sagt Sabine Lehmborg, in der Diakonie Nord Nord Ost verantwortlich für die betriebliche Gesundheitsförderung. „Unser Ziel ist es, betriebliche Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse immer weiterzuentwickeln, dass die Arbeit gesundheitsförderlich gestaltet werden kann.“ Letztlich ist es die oft zitierte Win-Win-Situation: „Geht es den Mitarbeitenden gut, können sie umso besser dafür Sorge tragen, dass es auch den uns anvertrauten Menschen gut geht.“

Auftanken, Rückentraining und mehr

Die Diakonie Nord Nord Ost nimmt die Gesundheit der Mitarbeitenden mit verschiedensten Maßnahmen in den Blick. Die Angebote und Themen sind vielseitig: Von Auftanken über Innehalten und Achtsamkeit bis hin zu Gesundheitskursen in Kooperation mit der AOK. Unter anderem sind Rückentraining und Kochangebote im Programm. Dank dieser Zusammenarbeit ist auch der neue „Gesundheitstag“ entstanden. Des-

sen Motto: Die Kolleg*innen kommen nicht zum Gesundheitstag, der Gesundheitstag kommt zu ihnen. Wie vor Kurzem in Lübeck und Wismar. Dort hatten sich unter anderem Seniorenpflegeeinrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost zusammengetan und ihren Mitarbeitenden einen Gesundheitstag vor Ort angeboten.

Angebot während der Arbeitszeit

„Vor allem geht es uns beim Gesundheitstag darum zu zeigen, was die Mitarbeitenden für ihr Wohlbefinden tun können“, so Sabine Lehmborg. Sie bringt bei Anfragen aus dem Unternehmen den Stein ins Rollen,



Sabine Lehmborg (2. v. r.) koordiniert die Gesundheitstage.



Spaß gehört immer dazu: Unter Anleitung eines AOK-Experten lernen die Mitarbeitenden einfache Bewegungsübungen.

berät, organisiert und holt die AOK für die Angebote ins Boot. Am Gesundheitstag werden – während der Arbeitszeit – von morgens bis nachmittags Theorie und Praxis vermittelt. Es gibt Impulsvorträge, Ernährungstipps oder Schnupperkurse – beispielsweise Pilates oder Qigong – oder ganz andere Angebote. Jeder

Gesundheitstag kann anhand der Wünsche der Mitarbeitenden vor Ort individuell geplant und zugeschnitten werden. „Die bisherigen Rückmeldungen der teilnehmenden Kolleg*innen waren durchweg positiv. Von daher freue ich mich schon auf weitere Gesundheitstage in unseren Einrichtungen.“ ●



**DIAKONIE
NORD·NORD·OST** 
Dauert es dir gut geht.

Ausbildung: Heilerziehungspflege

Jetzt Ausbildung in der Gisa Feuerberg Schule starten und Menschen glücklich machen!

praxisnaher und kreativer Unterricht • mitten auf der Lübecker Altstadtinsel • Teilzeit oder Vollzeit • beste Jobperspektiven in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung • Busverbindung direkt vor der Tür

.....
Schulleiterin Martina Brandes • Telefon 0451 4002 60900 • www.diakonie-nordnordost.de/gfs

Was macht eigentlich...



... ein Disponent für die Personenbeförderung bei der Diakonie Nord Nord Ost?

572 Fahrgäste mit Behinderungen werden täglich von der Personenbeförderung der Diakonie Nord Nord Ost zuhause abgeholt und zur Arbeit oder zur Schule gefahren - und wieder zurück. 52 Touren stehen alleine am Morgen an. Dahinter stecken eine genaue Planung und vier Disponent*innen. Einer davon ist Peter Steffien. Sein Arbeitsalltag beginnt um 5 Uhr, dann werden zuerst die Mails gecheckt, um kurzfristige Änderungen zu berücksichtigen. Um 6 Uhr stehen bei ihm am Standort Lübeck schließlich 25 Fahrer*innen gleichzeitig auf der Matte, um die Fahrzeuge und Fahraufträge entgegen zu nehmen. „Wenn gegen 7 Uhr alle vom Hof sind, starten wir bereits mit der Planung des nächsten Tages“, sagt Peter Steffien und betont, wie wichtig hierfür ein guter Austausch mit den Arbeits- und Wohn- einrichtungen der Fahrgäste ist. „Ihr Wohl, aber auch das unseres inklusiven Fahrteams, liegt mir sehr am Herzen. Und die Arbeit hier macht einfach großen Spaß.“ ●

Mein Name ist	Peter Steffien (55)
Ich arbeite als	Disponent für die Personenbeförderung
Das Besondere an meiner Arbeit	Ein offenes Ohr für unsere Fahrer*innen und Fahrgäste zu haben - und bei der Planung immer einen Plan B bereitzuhalten.
Diesen Satz höre ich bei der Arbeit am liebsten	„Danke, dass alles wieder so reibungslos geklappt hat.“ oder „Peter, du menschliches Navi!“



Drei Fragen an: Jonas Nay

"Lübeck ist mein Heimathafen": Der 33-jährige Schauspieler und Musiker ist in der Hansestadt geboren, aufgewachsen und lebt dort mit seiner Familie. Für seine Darstellung in "Deutschland 83" erhielt er den Grimme-Preis und ist immer wieder in ausgezeichneten Filmen zu sehen. Mit seiner Band "Pudeldame" hat er vor Kurzem ein neues Album veröffentlicht.

1: Was für ein Film könnte gut in Lübeck spielen – und was wäre Ihre Rolle?

Lübeck war einige Male Kulisse für historische Stoffe – wie die Buddenbrooks. Ich wünsche mir, dass man Willy Brandts Leben verfilmt, vor allem seine Zeit in Lübeck: Seine Kindheit, sein junges Engagement in der SPD, seine Zeit auf dem Johanneum, sein Kampf gegen die aufstrebende NSDAP und zudem seine Zeit im Exil in Oslo sowie im sozialistischen Untergrund. Für seine Zeit in Lübeck bin ich zu alt, aber ich werfe mal meinen Namen für die Rolle ab seiner Rückkehr nach Deutschland in den Hut.

2: Was war das beste Erlebnis auf Tour?

Im November waren wir mit "Pudeldame" auf Tour. Das Allerschönste war es, dass einige Konzertbesucher*innen schon jeden Text des neuen Albums mit-sangen – ein unheimlich beflügelndes Gefühl.

3: Vor wem haben Sie Achtung?

Ich begegne immer wieder Menschen, die mit Herzblut und Energie versuchen, dass es den Menschen um sie herum gut geht. Diese Menschen habt ihr auch in der Diakonie: Ehrenamtliche, Pflegekräfte, Sozialarbeiter*innen, Köch*innen – um nur einige zu nennen. Sich so uneigennützig für andere einzusetzen, die auf Hilfe angewiesen sind, davor ziehe ich meinen Hut.

aspekte im Abo

Sie möchten die "aspekte" immer nach Hause bekommen? Gerne schicken wir Ihnen unser Magazin regelmäßig zu – kostenlos und so lange Sie möchten. Senden Sie uns dafür einfach eine E-Mail an aspekte@diakonie-nordnordost.de oder rufen Sie uns an unter Telefon 0451 4002-50148.



Impressum

Herausgeberin

Diakonie Nord Nord Ost

Unternehmenskommunikation und Fundraising
Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck

Telefon 0451 4002-50148 Fax 0451 4002-50552

E-Mail aspekte@diakonie-nordnordost.de

Redaktion Lutz Regenber (verantwortlich), Kristin Wendt,
Susanne Katzberg, Hendrik Mulert, Marco Sauer

Druck & Konfektionierung Masuhr Druck, 20Heads

Fotos Diakonie Nord Nord Ost, Hanna Lenz, bilderstoeckchen-
stock.adobe.com (Seite 11), Steven Lüdtk (S. 23)

Grafik & Layout Redeleit und Junker GmbH

Homepage www.diakonie-nordnordost.de





Von Gott und der Welt

Nähe unter Geschwistern.

Die beiden Geschwister haben jahrelang nicht so richtig miteinander gesprochen. Die Schwester ist gekränkt. In ihrer Trennungsphase hat ihr Bruder zu ihrem Ex gehalten. Das war ein großer Riss in der Beziehung unter den Geschwistern. Es war zwar nie ausgesprochen. Aber das war auch nicht nötig. Man telefonierte nicht mehr. Sie gratulierte nicht einmal mehr seinen Kindern zum Geburtstag. Nach ein paar Jahren war er soweit, dass er verstehen konnte, dass es nicht okay war, wie er sich damals verhalten

hat. Er suchte den Kontakt. Aber er konnte es nicht so richtig ansprechen. So gingen die Jahre ins Land. Bleibt das jetzt so?

Dann wurde ihre Tochter krank. Und er kümmerte sich, unterstützte mit Rat und Tat und konnte auch bei den Pflegekassen für sie einiges erreichen. Und auf einmal war sie wieder da: Die Nähe unter Geschwistern. Wie früher. Und seine Dankbarkeit ist groß. Weihnachten haben sie wieder zusammen gefeiert. Sie sind versöhnt. Das macht ihn frei und froh. So ist Frieden.

„Siehe, wie gut und lieblich ist es, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen.“

Psalm 133,1

Pastorin

Johanne Hannemann

aspekte

Das Magazin der Diakonie Nord Nord Ost

www.diakonie-nordnordost.de